Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

**Band:** 4 (1929)

Heft: 2

Artikel: Chronik des Stifts Säckingen und seiner Aebtissinnen

Autor: Döbele, L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-747009

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.08.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Chronik des Stifts Säckingen und seiner Aebtissinnen.

Dr. Leop. Döbele, Murg.

- 480—550 Ceben Fridolins. Seine Ankunft in Säckingen um 522. Um 540 kommt das Cand Glarus an das neue Fridolinsstift.
- Um 850—878 Berta, Tochter Cudwigs des Deutschen, ist Dorsteherin des Stifts.
  - 878—893 Richardis, Gemahlin Karls des Dicken, ist Dorsteherin der Stifte zu Säckingen und Zürich. Karl der Dicke wurde 887 seines Amtes enthoben. Die Kaiserin zieht sich daraufhin nach Säckingen zurück.
    - 893 Kunigunda als Aebtissin erwähnt.
- 1023 29. März Berta, Aebtissin zu Säckingen, vergibt das Meieramt zu Glarus. Die Grafen von Cenzburg (Arnold) damals Schirmherrn des Stifts.
- 1207 4. Sept. Rudolf, Graf zu Caufenburg, erhält Caufenburg zum Cehen vom Stift, gem. Schiedsurteil von 4 Aebten.
- 1256 1. Sept. Aebtissin Anna erwähnt. desgl. 1273, 1274, 1288.
- 1307 4. April Elisabeth v. Bußnang wird von König Albrecht in den Reichsfürstenstand erhoben.
  - 1320 Adelheid von Uhlingen beschränkt die Zahl der Stiftsdamen auf 25. Erwähnung 1319/1321/1326.
  - 1330—1355 Agnes v. Brandeis von dem Bischof von Konstanz (Rudolf) eingesetzt. Sie schließt mit den Fischern von Causenburg einen Dertrag am 26. Jan. 1347, sie baut das abgebrannte Münster neu auf. Einweihung 1360.
  - 1355—1380 Margarete v. Grünenfeld. Sie gibt den Fischern von Caufenburg eine Fischerordnung vom 6. Dez. 1379.

- 1380—1422 Klaranna v. Hohenklingen. Das Glarner Cand kauft sich Ios (1390 — 1395). Sie bestätigt Friedrich v. Desterreich das Cehen über die Städte Säckingen und Caufenburg.
  - 1422 Margarete v. Bußnang: regiert nur einen Monat, stirbt.
- 1422—1431 Johanna v. Klingen erläßt eine Derordnung, wonach die Stiftsdamen künftighin ihre Derlassenschaft selbst testieren durften.
- 1431—1432 Anastasia v. Geroldseck, regiert nur ein Jahr.
- 1432—1484 Agnes, Gräfin v. Sulz. In ihre Zeit fallen die Armagnakenkriege, Schweizerkriege, die Belagerung Säckingens (1444), das durch die große Tatkraft der Rebtissin gerettet wurde; um 10 000 Solothurner belagerten damals die Stadt 1449 folgte d. Friede. Ihre Derwaltung war ausgezeichnet. Sie errichtete 1480 die große Rheinbrücke. Sie stirbt mit 72 Jahren. —
- 1484—1508 Elisabeth von Falkenstein hat viel Streitigkeiten mit dem Kapitel. Maximilian I. kommt 1499 selbst nach Säckingen, um den Streit zu schlichten, was aber nicht vollends gelingt. Die Aebtissin legt das Amt nieder. Damals war auch der Schwabenkrieg.
- 1508—1534 Anna v. Falkenstein (ihre Schwester). Sie weist die Reformation energisch zurück, bewahrt das Stift vor dem Bauernkrieg (1525), d.h. die Bürger der Stadt übernehmen den Schutz und greisen z. T. in die Rechte des Stifts ein. Die Pfarreien Wegenstetten, Zuzgen und Sulz kommen an das Stift.
- 1534—1543 Kunigunde v. Geroldseck. Das Stift genießt Ruhe, jedoch wütet damals die Pest.
- 1543—1548 Magdalena v. Hausen. Anfangs ist ihre Regierung löblich, dann aber vergißt sie die klösterliche Zucht, versehlt sich mit einem Diakon, will mit ihm flüchten, wird aber von den Bürgern daran gehindert und im Schloß Schönau in Gefangenschaft gesett. Später slieht sie und verheiratet sich mit ihrem Freund.
- 1548—1550 Interregnum. Das Stift hat weder Aebtissin noch Stiftsdamen. Der völlige Derfall steht bevor.
- 1550—1571 Agatha Hegenzer v. Wasserstelz (ehemals Klosterfrau zu St. Katharinental). — Sie stellt die Kloster-

- zucht wieder her, führt strenge Satzungen ein, führt die Derwaltung selbstständig, regelt die Streitigkeiten mit den Fischern, baut ein neues Stiftsgebäude und gilt als Neugründerin d. Stifts.
- 1571—1600 Maria Jakobea v. Sulzbach. Sie baut das Stift aus und erweitert seine Besitzungen (der Meierhof Chimis wird erworben.)
- 1600—1615 Ursula Giel v. Gielsberg erweitert das Stift und läkt das Münster mit Gemälden ausschmücken.
- 1615—1621 Maria Brümsin läßt das Canghaus mit Gipsarbeit auszieren. Sie hat harte Derfolgungen zu bestehen.
- 1621—1658 Agnes v. Greuth. Sie hat die Schrecken des 30jährigen Krieges mitzumachen. Die Streitigkeiten mit der Stadt werden gütlich beigelegt. 1632 kommen die Schweden und plündern Stadt und Stift aus. Der Fridolinssarg konnte rechtzeitig nach Baden verbracht werden. 1638 bringt große Not, Teuerung, hohe Kriegskontributionen. Bis 1631 hält sich die Fürstin in Rapperswihl auf.
- 1658—1672 Franziska v. Schauenburg ist sehr fromm. Sie läßt die Kirchtürme mit Kupfer bedecken und schafft 3 neue Glocken an.
- 1672—1693 Maria Kleopha Schenk v. Kastel. Während ihrer Zeit plündern und brennen die Franzosen im Cand (1678); Stadt und Stift wurden ein Raub der Flammen. Die Hitze war so stark, daß die Glocken schmolzen. Nur das Stiftsgebäude blieb erhalten. 1788 abermalige Plünderung, die Fürstin flieht nach Etgen. Unglaublich sind ihre Ceistungen. Sie baut zu Etgen eine Mühle für 8000 fl. zur Herstellung des Münsters verwendet sie 16 000 fl., für die Gebäude 20 000 fl. Die Bodenpreise und Gefälle läßt sie neu ordnen. Sie löst die Dogteien und Dörfer Hornussen, Uecken, Zuzgen, Stein von Gesterreich ein um 12 000 fl. und bringt sie so wieder an das Stift.
- 1693—1718 Maria Regina v. Ostein. Während ihrer Zeit tobt der spanische Erbfolgekrieg. Sie will das an die Herren v. Schönau verpfändete Dorf Stetten wieder ein-

lösen, worüber große Streitigkeiten entstehen. Sie tut vieles für den Ausbau des Münsters.

1718—1730 Maria Barbara v. Liebenfels. — Unter ihr hat das Stift Ruhe. Sie baut das Münster weiter aus (Altäre, Malereien, Stühle, Orgel, Kanzel, Kapellen). Die Türme werden mit Kupfer bedeckt. Bezgl. der Neuaufnahme v. Stiftsdamen wird die Bestimmung getroffen, daß jede Dame mindestens 4 väterliche und 4 mütterliche adelige Ahnen haben müsse. Nach langem Rechtsstreit mit den Herren v. Schönau kommt das Dorf Stetten wieder an das Stift.

1730—1753 Maria Josepha Regina v. Liebenfels. Da der österreichische Erbfolgekrieg tobt, mußte die Fürstin mit den Stiftskleinodien in das Roll'sche Schloß nach Bernau flüchten. Die Waldstädte werden besetzt und müssen schwere Kontributionen tragen. Maria Theresia siegt, die Franzosen werden verjagt, der Friede von Kachen kommt zustande (1748). Dieser Krieg verursachte große Schulden. Das Stift mußte außerdem wegen den aufgewandten Kriegskosten noch 4000 fl. an Gesterreich bezahlen. Dazu wurde noch am 1. Dez. 1751 durch Brand das Münster völlig eingeäschert und mußte wieder neu erstellt werden.

1755—1805 Anna Maria v. Hornstein-Göfingen. An Mut, Entschlossenheit, Standhaftigkeit, Ausdauer, bewährte sie einen wahrhaft männlichen Tharakter und kämpfte heldenmütig gegen alle harten Schläge des Schicksals. Obgleich die lette der Aebtissinnen, kann sie als tatkräftige Erhalterin des Stiftes gelten. Junächst baute sie die Kirche wieder auf, und ließ den kostbaren Fridolinssara herstellen. — Don 1781 -83 entstanden Streitigkeiten mit der Desterr. Regierung, wegen der Gerichtsbarkeit, den Gefällen, der Gerechtssame der Dinghöfe. Dann sollte 1782 die Derfassung des Stiftes völlig geändert werden. Die Fürstin reist nach Wien, läßt aber vorher eine Promemoria durch den Freiherrn von Hornstein, Herrn von Binningen, anfertigen und vorlegen und bewirkt dadurch, daß die Derfassung erhalten bleibt. 1796, als die Napoleanischen Kriege einsetzen, kamen wieder die Frangosen und brandschatten das

Cand. Das Stift kam in große Not, besonders als 1801 das Fricktal an die Schweiz kam und das Stift alle seine dortigen Besitzungen verlor. Es kam so in arge Schuldennot hinein. — 1803 kam die Säkularisation, 1805 wird es dem Großherzog von Baden zugeteilt. Die Fürstin erhielt eine Pension von 3000 Gulden und jede Stiftsdame eine solche von 660 Gulden. Die Kostbarkeiten der Kirche wurden weggeführt, die Fahrnisse versteigert, die Güter wohlseil verkauft. Nur der Silbersarg des heiligen Fridolin wurde der Kirche zu Säckingen belassen. Die Fürstin lebte nach der Aushebung noch 4 Jahre und starb dann im hohen Alter. Die Stiftsdamen waren bis zum letten Tage bei ihr verblieben und hatten sie gepslegt.

So hatte das Stift Säckingen sein Ende erreicht!